

Liebe Schwestern, liebe Brüder,

gestern Abend haben wir in der Osternachtsfeier das Osterlicht zelebriert: **Jesus, der unser Licht ist**. Ihn, der mit der Osterkerze symoblisiert ist, haben wir in die dunkle Kirche getragen. Nach dem Hören des Wortes Gottes in den Lesungen wurde mit dem Gloria die Kirche im vollen Lichtglanz erleuchtet.

Eine schöne Zeremonie mit ausdrucksstarken Ritualen.

Aber in der Osternacht wird nicht nur aufwändig gezündelt!

Christus ist unser Licht und **wir sollen das „Licht der Welt“** sein, so ist der klare Auftrag, den Jesus uns gegeben hat.

Aber wie geht das, „Licht der Welt“ sein?

Eines steht jedenfalls fest: **Christen sind nicht die Besserwisser.**

Licht in der Welt sein bedeutet im Sinne Jesu:

- Frieden stiften und Gerechtigkeit schaffen
- Sozialen Benachteiligungen entgegen wirken
- Armut in jeglicher Form verhindern

- Spaltungen und Trennungen überwinden
- dort sein, wo Trost und Hilfe gebraucht wird
- Menschen in Beziehungsschwierigkeiten beistehen
- jegliche Art von Entwicklungshilfe fördern
- Einsatz in allen Werken der Barmherzigkeit
- die Zeichen der Zeit erkennen

Allein schon diese knappe Aufzählung ist eine kaum zu bewältigende Lebensaufgabe.

Wir leben in einer Welt, in der die Mächte der Finsternis gegen die Mächte des Lichtes kämpfen. Es liegt jeweils an uns, auf welcher Seite wir kämpfen. Entweder wir sind auf der Seite der Finsternis oder wir kämpfen **für das Licht in dieser Welt.**

Dieser Entscheidungskampf wird uns an vielen Stellen der Bibel vor Augen geführt. Schon im Alten Testament heißt es im Buch Deuteronomium: „**Leben** und Tod lege ich dir vor, Segen und Fluch. **Wähle also das Leben**“

Auch Paulus benutzt das Bild des Kampfes für unseren Weg der

Nachfolge und gibt Empfehlungen, wie wir den Siegespreis erlangen können.

Welche Empfehlungen gilt es **für uns heute** zu befolgen, damit wir auf der Seite des Lichtes, auf der Seite des Lebens siegreich sein können?

Die Versuchungen unserer Zeit sind unüberschaubar vielfältig. Jesus bezeichnet den Weg der Nachfolge als die „**enge Tür**“, durch die wir gehen müssen. Die weite Tür der öffentlichen Meinung ist einfach zu durchschreiten. Nur führt sie nicht auf den Weg der Nachfolge zu Jesus, führt nicht zum Ziel unseres Lebens.

Vielfach wird von der **Unterscheidung der Geister** gesprochen, die eine Gabe des Hl. Geistes ist. Die weiten Türen sind die der Geschäftemacher, der autokratischen Machthaber, der Modernisten, die die gesunde Ordnung der Gesellschaft und der Familien zerstören wollen, die die Menschen zu einem Verhalten anleiten wollen mit dem sie manipulierbar und abhängig werden.

**Meist sind die Menschen mit einer Suggestion von Angst leicht steuerbar.**

Das alles bewirken die Mächte der Finsternis, denen wir als

Kinder des Lichtes entgegenwirken müssen.

Der Auferstandene hat so ziemlich bei jeder Begegnung mit den Jüngern damals als erstes gesagt: „Fürchtet euch nicht!“

Angst ist kein guter Begleiter auf dem Weg der Nachfolge und des Lichtes.

Der Glaube an den Auferstandenen lässt uns auch in unserer heutigen Zeit furchtlos leben und für Gottes Gesetz eintreten.

Daran sollen uns immer wieder die Osterlichter erinnern, die wir nach dem Gottesdienst mit nach Hause nehmen können.